

RECHTSEXTREME EINSTELLUNGEN

Ein Baustein für die Juleica-Ausbildung

Herausgeber:
Landesjugendring Brandenburg e.V.
Breite Str. 7a, 14467 Potsdam
Tel: 0331-6207530
Fax: 0331-6207538
Mail: info@ljr-brandenburg.de
www.ljr-brandenburg.de

in Kooperation mit RAA Brandenburg – Regionale Arbeitsstellen
für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule

VORBEMERKUNG

Dieser Baustein ist konzipiert worden, um ihn im Rahmen einer Juleica-Schulung einzusetzen. Ziel des Bausteines ist es, künftige Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter für das Thema **Rechtsextremismus** zu sensibilisieren. Für die Autoren ist dabei der *persönliche Zugang* und die Reflexion über eigene Einstellungen zentral und steht daher auch im Mittelpunkt des Bausteines. Das Ziel *Sensibilisierung* macht deutlich, dass es sich bei dem Baustein nur um einen Zugang zum Thema handelt, der auch weitere Dimensionen aufzeigt. Eine Vertiefung in weiteren Kursen bzw. Seminaren ist natürlich empfehlenswert.

Hintergrund

Rechtsextreme Einstellungen sind kein Randphänomen sondern durchdringen unsere gesamte Gesellschaft. Dies betrifft jung und alt, Frau und Mann, Ost und West, alle Parteien, alle Gewerkschaften und auch uns Jugendverbände¹. Die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus hat daher nicht nur den Charakter der Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlichen Thema sondern ist bedeutsam, weil wir in alltäglichen Situationen von Gruppenarbeit und Ferienfreizeiten mit rechtsextremen Einstellungen konfrontiert werden. Eventuell sind auch wir selbst nicht frei von diesen Einstellungen. Dann haben wir die Möglichkeit dies zu erkennen und einen Weg zu finden, damit umzugehen.

Konzept des Bausteines²

Ausgangspunkt des Bausteines sind die persönlichen Einstellungen der Teilnehmenden. Ausgehend von ihnen wird der Begriff Rechtsextremismus definiert und durch ein System mit 6 Dimensionen erläutert und gesellschaftlich eingeordnet. In der anschließenden Übung, in der Aussagen zugeordnet werden, können die Teilnehmenden einerseits üben, rechtsextreme Dimensionen zu erkennen und andererseits ihre eigenen Einstellungen reflektieren. Als Vertiefung mit Bezug zur pädagogischen Praxis folgt eine Arbeitsphase, in der Gegenargumente entwickelt werden. Als Baustein innerhalb der Ausbildung für die

¹ vgl. Decker, Brähler, Geißler: Vom Rand zur Mitte, Berlin 2006; vgl. Decker, Rothe, Weissmann, Geißler, Brähler: Ein Blick in die Mitte, Berlin 2008 (beide auch als PDF-Datei auf der beiliegenden CD)

² Das Konzept wurde von einer Arbeitsgruppe im Auftrag des Landesjugendring Brandenburg e.V. entwickelt. Für die Endredaktion wurden auch Anregungen aus dem Handbuch von Moltgenhagen u.a.: Gegen Rechtsextremismus, Bonn 2008 aufgenommen.

Juleica wurde sehr auf einen engen Zeitrahmen geachtet. Vor dem komplexen und facettenreichen Hintergrund des Gesamthemas ist der Baustein mit einer Dauer von ca. 160 Minuten sehr kurz gehalten. Es ist möglich, ihn durch das Auslassen zweier Schritte [6 und 7] auf 90 Minuten zu verkürzen, was jedoch aus inhaltlichen Gründen gut überlegt werden sollte. In einigen Teilen des Bausteines kann es zu erheblichem Diskussionsbedarf kommen. Es empfiehlt sich daher, für das Team einerseits im Vorhinein zu klären, wie in einer solchen Situation verfahren werden soll, andererseits sich für entstehende Fragen und Gespräche auch inhaltlich zu rüsten. Entsprechendes Material liegt dem Baustein z.T. bei. Ebenso gibt es Hinweise auf sinnvolle ergänzende Quellen.

Die CD-Rom

Auf der CD befinden sich einerseits die Materialien zum Baustein, andererseits Hintergrundmaterial, das es den Teamerinnen und Teamern ermöglicht, sich intensiver in das Thema Rechtsextremismus einzuarbeiten.

Baustein Rechtsextreme Einstellungen

Grunddaten

Format:	Modul innerhalb einer Juleica Schulung
Zielgruppe:	Teilnehmende an Juleica Schulungen
Anzahl Teilnehmende:	ca. 15-20 Personen
Dauer:	ca. 160 Minuten [ca. 90 Minuten als Kurzvariante ohne Schritte 6 und 7]
Ziel:	Sensibilisierung für rechtsextreme Positionen, Selbstreflexion

Übersicht des Ablaufplans

Nr.	Arbeitsschritt	Zeit	Zeit gesamt
1	Warming up	10´	00.10
2	Einführung in das Modul	05´	00.15
3	Aussagen mit Ampelmethode	10´	00.25
4	Inhaltlicher Input: Dimensionen des Rechtsextremismus	20´	00.45
5	Zuordnen der Aussagen mit Diskussion	35´	01.20
6	Arbeitsgruppen: Gegenargumente zu Dimensionen	40´	02.00
7	Vorstellen der Ergebnisse	30´	02.30
8 [6]	Reflexionsrunde, Blitzlicht „Was war neu für mich?“	10´	02.40 [01.30]
	Ende des Moduls		

Ablauf des Bausteins

1. Warming up

Zeit: Beginn 00:00, Dauer 10´, Ende 00:10

Erklärung: Zur Aktivierung der Konzentration (es wird empfohlen vor dem Modul eine Pause zu machen) ist ein Warming up (*Wup*) sinnvoll. Hierbei bieten sich Übungen an, die die Konzentration anregen.

Hinweise: Das im Material befindliche *Wup* ist lediglich ein Vorschlag und kann auch durch andere ausgetauscht werden.

Anleitung: siehe *Arbeitsmaterial/ Erläuterungen*

Material: siehe *Arbeitsmaterial/ Erläuterungen*

2. Einführung in das Modul

Zeit: Beginn 00:10, Dauer 5´, Ende 00:15

Erklärung: Seminarleitung erläutert den Teilnehmenden Thema und Ziel des Moduls und stellt diese in den Zusammenhang des Gesamtseminars.

Hinweise: Es geht für GruppenleiterInnen darum, zu erkennen, wo rechtsextreme Positionen Eingang in unser alltägliches Denken und Handeln finden können oder bereits gefunden haben. Dieses geschieht sowohl auf einer Ebene bei der Begleitung von Gruppen aber auch als Selbstreflexion. Deshalb ist auf eine *angstfreie Atmosphäre* zu achten. Die Erkenntnis, eventuell selbst Anknüpfungspotentiale für rechtsextremes Gedankengut zu besitzen und daraus zu lernen, erfordert eine Haltung, die den Teilnehmenden grundsätzlich positiv gegenübersteht, also bisheriges Denken nicht von vornherein stigmatisiert oder verurteilt.

Anleitung: Ziel und Ablauf des Moduls werden erklärt. Ebenso erfolgen Hinweise zu den Besonderheiten des Themas.

Material: ggf. Visualisierung eines Ablaufplanes für das Modul

3. Aussagen mit Ampelmethode

Zeit: Beginn 00:15, Dauer 10', Ende 00:25

Erklärung: In dieser Phase geht es darum Aussagen zuzustimmen oder abzulehnen. Sie soll eine innerliche Auseinandersetzung mit dem Thema fördern und verdeutlichen, dass dies kein abstraktes Thema ist sondern ein alltägliches, mit dem alle regelmäßig konfrontiert werden und es uns deshalb auch betrifft.

- Hinweise:
- Es geht in dieser Phase um eine Positionierung zu den Aussagen, nicht um eine Diskussion. Bei aufkommendem Diskussionsbedarf sollte darauf hingewiesen werden, dass es dafür noch ausreichend Platz geben wird. Verständnisfragen sollten natürlich beantwortet werden.
 - Bei der Anzahl der Aussagen sollte darauf geachtet werden, dass nach einiger Zeit diese Methode als „langweilig“ empfunden werden kann. Außerdem muss beim Zeitmanagement berücksichtigt werden, dass alle Aussagen in Schritt 5 nochmals thematisiert werden. Es wird daher vorgeschlagen, hier nicht mehr als 18 (3 pro Dimension) auszuwählen.

Anleitung: Ampelmethode:
Alle TN erhalten eine rote, eine gelbe und eine grüne Moderationskarte. Eine Person liest eine Aussage vor. Jeder einzelne Teilnehmende kann nun die Aussage bewerten:

grün	= stimme der Aussage zu
grün +gelb	= stimme der Aussage etwas zu
gelb	= kann ich nicht beurteilen/ teils-teils
rot + gelb	= ich lehne die Aussage überwiegend ab
rot	= ich lehne die Aussage völlig ab

Material: Aussagen: siehe *Arbeitsmaterial/ Erläuterungen*, Moderationskarten (rot/grün/gelb) entsprechend der Anzahl der TN

Variante³: Es gibt Situationen, in denen Teilnehmende nicht bereit sind, sich „öffentlich“ vor einer Gruppe zu einem politischen Thema zu positionieren. In einem solchen Fall könnten die Fragen auch als Fragebogen verteilt werden. Jede Person kann die Fragen für sich beantworten, wobei sich die 5-stufige Antwort-Skala weiterhin anbietet. Die Anleitenden sollten darauf hinweisen, dass die Teilnehmenden den Fragebogen für sich behalten werden und die persönlichen Antworten nicht preisgeben müssen.
Eine Kopiervorlage eines solchen Fragebogens befindet sich auf der CD-Rom.

³ In Anlehnung an Moltgenhagen a.a.O.

4. Inhaltlicher Input: Dimensionen des Rechtsextremismus

Zeit: Beginn 00:25, Dauer 20´ , Ende 00:45

Erklärung: Als Grundlage zur weiteren Arbeit werden zwei Modelle gezeigt. Das Erste zeigt eine klassische Definition des Rechtsextremismus als Thema einer „Randgruppe“. Im zweiten Modell wird und werden rechtsextremes Verhalten und rechtsextreme Einstellungen voneinander getrennt. Zur Konkretisierung werden 6 Dimensionen rechtsextremer Einstellungen vorgestellt. Danach kann auf die Studien von Oliver Decker und Elmar Brähler hingewiesen werden, die nachweisen, dass rechtsextreme Einstellung kein Randphänomen sind, sondern sich durch die gesamte Gesellschaft ziehen- also ebenso in der gesellschaftlichen Mitte und auch bei der Linken anzutreffen sind. Für GruppenleiterInnen ergibt sich daraus die Herausforderung, rechtsextreme anschlussfähige Aussagen zu erkennen, sie im Gruppenalltag auch zu thematisieren, ohne jedoch die eigenen Gruppenmitglieder bloßzustellen oder zu beschämen.

Hinweise: Es wird nötig sein, viele Begriffe zu erklären.

Anleitung: Präsentation durch TeamerIn

Material: Präsentation (als Power-Point-Präsentation und als Karten zum Anheften an der Pinnwand), siehe CD-Rom sowie *Begleittexte zur Power-Point-Präsentation*

Beschreibung der Dimensionen siehe *Begleittexte zur Power-Point-Präsentation*

Weiterführendes: Die Studien befinden sich als PDF-Datei auf der CD-Rom.

5. Zuordnen der Aussagen mit Diskussion

Zeit: Beginn 00:45, Dauer 35´, Ende 01:20

Erklärung: Die Zuordnung der Aussagen dient einerseits der Übung des Umgangs mit dem mehrdimensionalen Modell rechtsextremer Einstellungen, andererseits der Reflexion. Hier ist der Raum für Diskussionen, dem ggf. (und je nach Möglichkeit des weiteren Seminarablaufs) eine größere Zeitspanne eingeräumt werden sollte.

- Hinweise:
- Nicht alle Aussagen lassen sich klar einer Dimension zuordnen. In diesem Fall kann doppelt zugeordnet werden oder die Gruppe entscheidet, welche der Dimensionen am meisten in der Aussage enthalten ist.
 - Einige Aussagen sind sehr vage oder verklausuliert. Hier sollte darauf hingewiesen werden, wie die Aussagen gesellschaftlich wirken.
 - Bei größeren Gruppen kann es sinnvoll sein, die Gruppe zu teilen, um eine bessere Beteiligung der Einzelnen am Diskussionsprozess zu ermöglichen. In jedem Fall sollte für Rückfragen und für kontroverse Diskussionen eine inhaltlich vorbereitete Person die Gruppe begleiten. In diesem Fall ist es auch nötig, einen Schritt 5b einzufügen, in dem sich die Teilgruppen gegenseitig die Ergebnisse präsentieren und über ggf. auftretende Unterschiede diskutieren. Der Zeitumfang des Bausteins würde sich dadurch um ca. 15 Minuten verlängern.
 - Aussagen, über die weiterer Diskussionsbedarf besteht, können als solche gekennzeichnet werden (z.B. Konfliktpfeil). Dann sollte darauf geachtet werden, dass im Verlauf des Seminars die Themen noch einmal aufgegriffen werden.
 - Es gibt Gruppen, in denen wenig diskutiert wird und die Zuordnungen sehr schnell vornehmen. In diesem Fall kann die Moderation weitere evtl. nicht so eindeutige Aussagen in die Gruppe hinein geben oder den Prozess umkehren, indem sich Teilnehmende Aussagen für die jeweilige Dimension einfallen lassen. Diese werden dann auf Karten aufgeschrieben und den Dimensionen zugeordnet.

Anleitung: Moderiertes Gespräch.
Die Aussagen liegen auf Karten gut lesbar in der Mitte der Gruppe. Ringsum liegen Karten auf denen die 6 Dimensionen notiert sind. Das Sortieren kann auch an Pinnwand oder Flipchart erfolgen. Teilnehmende können nun eine Aussage aus der Mitte nehmen und sie einer Dimension zuordnen, wobei dies begründet werden soll. Gewollt ist ein Diskussionsprozess. Die Gruppe soll sich darauf einigen, ob sie dem Vorschlag folgt oder es Argumente gibt dafür die Aussage einer anderen Dimension zuzuordnen.

Material: Karten mit Dimensionen
Karten mit Aussagen
evtl. Pinnwand, Flipchart, Moderationsmaterial

6. Arbeitsgruppen: Gegenargumente zu den Dimensionen

Zeit: Beginn 01:20 , Dauer 40´, Ende 02:00

Erklärung: In diesem Schritt soll die praktische Verwendbarkeit des Bisherigen entwickelt werden. Dazu wird zu jeder Dimension eine Arbeitsgruppe gebildet, in der es um zwei Themen geht:

1. In welcher Art und Weise (können) Gruppenleitende im Alltag mit Aussagen dieser Dimension konfrontiert werde?
2. Wie können pädagogisch sinnvolle Reaktionen dazu aussehen?

Hinweise:● Zielgruppen beachten, mit denen gearbeitet wird (Kinder, Jugendliche).

- Rahmen beachten (Gruppenstunde, Ferienfreizeit, inhaltliche Diskussion, Spiel, Streit...).
- Art der Aussagen beachten (beiläufig, gezielte Beleidigung, ...).
- Art der pädagogischen Intervention mit ihrer Wirkung beachten.
- Ebenso wichtig ist aber auch die inhaltliche Aussage und deren Gegenargument. Beispiel: Wenn es um die Dimension „Befürwortung einer Diktatur“ geht, könnte das Gegenargument beinhalten, warum die Demokratie die bessere Gesellschaftsform ist und welche Vorteile die Kinder/ Jugendlichen gerade auch jetzt in dieser Situation davon haben.

Anleitung: Aufgabe und Ziel der Einheit werden im Plenum erklärt. Anschließend ordnen sich die Teilnehmenden selbständig einer Arbeitsgruppe zu oder werden durch eine entsprechende Methode einer Arbeitsgruppe zugeordnet. Als Material erhalten die Teilnehmenden die Karte ihrer Dimension mit den bisher zugeordneten Aussagen. Zusätzlich ist es sinnvoll, für die Diskussion in der Gruppe ein Arbeitsblatt mit Hinweisen mitzugeben. Die Diskussion und Ergebnisse werden auf einem Flipchart festgehalten.

Variante: Die Teilnehmenden suchen zunächst nach den praktischen Situationen, wo und wie sie mit rechtsextremen Aussagen (ihrer Dimension) konfrontiert werden können und wählen eine für sie besonders typische aus. Gemeinsam wird unter Beachtung der Hinweise ein Gegenargument entwickelt. Anschließend werden Situation und die Reaktion der Gruppenleiterin/ des Gruppenleiters für die Präsentation als szenische Darstellung (Rollenspiel) umgesetzt.

Material: Karte mit Dimensionen
die zugeordneten Aussagen
Flipchart, Papier, Stifte

7. Vorstellen der Ergebnisse

Zeit: Beginn 02:00, Dauer 30', Ende 02:30

Erklärung: Dient der Zusammenfassung und der Erarbeitung eines Ausblicks.

Hinweise: Wenn weiterer Diskussionsbedarf formuliert wird, sollte es möglich sein, diesen aufzugreifen. Besteht ggf. im Verlauf der Juleica-Schulung nicht die zeitliche Möglichkeit, sollte diese Thematik im Verein an anderer geeigneter Stelle nochmals aufgegriffen werden (Inhaltliche Teamsitzung, Planung einer zusätzlichen Veranstaltung...).

Anleitung: Die Teilnehmenden präsentieren ihre Ergebnisse. Es gibt jeweils die Möglichkeit für Rückfragen oder kurzen Anmerkungen. Die Moderation schließt mit dem Hinweis, dass es sich bei der ganzen Einheit nur um eine Sensibilisierung handelte und eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema empfehlenswert ist. Hierbei kann auch der Hinweis auf Kooperationspartner erfolgen, die dabei hilfreich sein können (z.B. Amadeu-Antonio-Stiftung, RAA, Mobile Beratungsteams...).

Material: evtl. Moderationsmaterial

8. [6.] Blitzlichtrunde

Zeit: Beginn 02:30, Dauer 10', Ende 02:40
[Beginn 01:20, Dauer 10', Ende 01:30]

Erklärung: Schließt den Baustein ab. Dient dem Team als Feedback für das Modul.

Hinweise: Feedback wird nicht kommentiert. Es kann sinnvoll sein, nach der Blitzlichtrunde als Abschluss ein Fazit zu ziehen.

Anleitung: Blitzlicht (Jede/r kurz) „Was war für mich neu?“, „Welche Folgen haben diese Erkenntnisse für mich?“

Material: Redeball o.ä.

Ende des Moduls

Arbeitsmaterial/ Erläuterungen

Arbeitsschritt 1: Warming up

„Vor, links, kreuz, weitergeben“ oder „Eurythmie-Kugeln“

Material: pro Person eine Kugel oder ein Ball (z.B. Jonglierball)

Ziel: Übung zur Verknüpfung von rechter und linker Gehirnhälfte. Die Übung fördert die Konzentration. Sie bietet die Möglichkeit, nach einer aktivierenden Übung (Aktion/ Bewegung) in eine ruhige Arbeitsatmosphäre zurückzukehren oder nach der Mittagspause wieder in Schwung zu kommen.

Einsatz: Zum Wachwerden und zur Teambildung

Form: Alle erhalten eine Kugel oder einen Ball. Aufstellen im Kreis.

Schritt 1:

Alle nehmen die Kugel in die rechte Hand. Alle gehen einen kleinen Schritt nach vorne und geben dabei die Kugel von der rechten in die eigene linke Hand. Dann wird die Kugel (über kreuz) in die rechte Hand des linken Nachbarn gegeben. Anschließend geht es einen kleinen Schritt zurück. Die Ausgangsposition ist wieder hergestellt. Übung einige Male wiederholen.

Schritt 2:

Beginnt wie Schritt 1. Beim Zurückgehen in die Ausgangsposition wird die Kugel (befindet sich in der rechten Hand) in die linke Hand des rechten Nachbarn gelegt. Nun hat jeder eine Kugel in der linken Hand. Nun gehen alle wieder einen Schritt nach vorne. Dabei legen sie die Kugel aus der linken Hand in die eigene rechte Hand und geben die Kugel (über Kreuz) in die linke Hand des linken Nachbarn. Alle haben nun wieder eine Kugel in der linken Hand. Es folgt ein kleiner Schritt zurück. Dabei wird die Kugel in die rechte Hand des linken Nachbarn gelegt. Nun haben alle wieder eine Kugel in der rechten Hand. Die Ausgangsposition ist wieder hergestellt. Übung einige Male wiederholen.

Schritt 3:

Bei ständiger Wiederholung der Übung wird versucht die Wahrnehmung zu verändern.

- a) Geben und Nehmen der Kugel: aktiv Geben (auch durch Aufmerksamkeit und Blick signalisiert); passives Nehmen.
- b) vom Ich zur Gruppe: Alle achten darauf, dass die Bewegungen in der Gruppe synchron erfolgen.
- c) Gruppe soll einen Rhythmus finden. Die „Übung wird zum Tanz“.

Varianten:

Die Kugeln können an den Ersten, Zweiten und Dritten nach rechts und links weiter gegeben werden. Das muss der/ die SpielleiterIn ansagen.

Arbeitsschritt 3: Aussagen mit Ampelmethode

(mögliche) Aussagen I:

1. Wenn die Anzahl von Ausbildungsplätzen gering ist, sollten einheimische Jugendliche vorrangig berücksichtigt werden.
2. Es wird zu viel diskutiert und zu wenig gehandelt. Wenn Politik richtig funktionieren soll, muss mal jemand kräftig auf den Tisch hauen.
3. Wir sollten endlich wieder Mut zu einem neuen Nationalgefühl haben.
4. Ein Land, das so viel geleistet hat wie Deutschland, sollte selbstbewusster damit umgehen und sich nicht ständig wegen seiner Geschichte anklagen lassen.
5. Die Besten setzen sich durch.
6. Es leben zu viele Ausländer in Deutschland.
7. Gemessen an ihrer Anzahl in der Bevölkerung, haben Juden in Deutschland ziemlich viel Einfluss.
8. Durch die vielen Muslime in Deutschland steigt auch die Gefahr von terroristischen Anschlägen.
9. Ich finde, die Deutschen sollten selbst entscheiden, wie und wann sie an die Verbrechen erinnern, anstatt von außen dazu gezwungen zu werden.
10. Um die Interessen unseres Landes im Rahmen der Globalisierung durchzusetzen, müssen wir gegenüber dem Ausland energischer auftreten und uns weniger auf faule Kompromisse einlassen.
11. Die Politiker sollten dafür sorgen, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.
12. Juden haben einfach was Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.
13. Wir sollten darauf achten, dass wir bei der Sorge um Obdachlose, Behinderte und Dauerkrankte nicht die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft verlieren.
14. Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung der Vergangenheit übertrieben worden.
15. Damit es allen gut geht, ist es manchmal nötig, die Interessen Einzelner hinten an zu stellen.
16. Unsere Demokratie ist nicht fähig, die anstehenden Probleme unserer Gesellschaft zu lösen.
17. Was wir brauchen ist eine starke Partei mit einer Politik aus einem Guss.
18. Was die Juden mit den Palästinensern machen, ist schon deshalb so schwer verständlich, weil sie doch selbst Verfolgte waren.

Erweiterung: Aussagen II

19. Statt über Zuwanderung nachzudenken, sollten wir lieber Konzepte entwickeln, wie Kinder und Familien in Deutschland gefördert werden können.
20. Manchmal fühle ich mich als Fremder im eigenen Land.
21. Es muss die Frage gestattet sein, wie sinnvoll es ist, einem 85-jährigen auf Kosten der Solidargemeinschaft eine künstliche Hüfte einsetzen zu lassen.
22. Wer sich die Geschichte genau ansieht, muss anerkennen, dass auch die Deutschen im Bombenterror und der späteren Vertreibung viel Leid ertragen mussten.
23. Wir müssen doch anerkennen, dass wir es mit Intelligenz und Erfindungsreichtum zur gesellschaftlichen Entwicklungen gebracht haben, die uns gegenüber den Entwicklungsländern eindeutig überlegen machen.
24. Wer gut deutsch sprechen kann wird in diesem Land nicht diskriminiert.
25. Wenn ich sehe, wie Juden z.B. Michael Friedmann oder auch der Zentralrat der Juden agieren, kann ich verstehen, dass es so etwas wie Judenfeindlichkeit gibt.
26. Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.
27. Der Faschismus war ein weltweites Phänomen, das ebenso in Italien, Spanien und Japan anzutreffen war. Überall in Europa gab es Kollaboration, ohne die es die Nazis nie so weit gebracht hätten.
28. Kriminelle Ausländer sollten schnell abgeschoben werden.
29. Wir brauchen jemanden, der mal wieder für Zucht und Ordnung sorgt.

Mögliche Zuordnungen

Dimension	Aussagen I	Aussagen II
Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur	2, [10], 16, 17	29
Chauvinismus	3, [4], 10., 11	[19], [23]
Ausländerfeindlichkeit	1, 6, 8	19, 20, 24, 28
Antisemitismus	7, 12, 18	25, 26
Sozialdarwinismus	5, 13, 15	21, 23,
Verharmlosung des Nationalsozialismus	4, 9, 14,	22, 27

Definitionen

Chauvinismus [ʃovi'nismus] ist der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe. Chauvinismus im ursprünglichen Sinne ist exzessiver, auch aggressiv überzogener Nationalismus und Patriotismus, bei dem sich ein Angehöriger einer Nation allein aufgrund seiner Zugehörigkeit zu diesen Menschen anderen Nationen gegenüber überlegen fühlt und sie abwertet. Das Wort leitet sich vom Namen des übertrieben patriotischen Rekruten Nicolas Chauvin her, der in der Armee von Napoléon Bonaparte diente und 17-mal verwundet wurde. Sein übersteigerter Idealismus wurde in der Figur „Nicolas Chauvin“ im französischen Lustspiel „La cocarde tricolore“ (1831, Paris) der Brüder Cogniard verewigt und in zahlreichen Vaudevilles karikiert, wodurch der Begriff des Chauvinismus geboren wurde.

Quelle: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie,
<http://www.wikipedia.de>,
Stichwort: Chauvinismus
Stand: Februar 2009

Die **Xenophobie** (gr. ξενοφοβία „Fremdenangst“, von ξένος *xénos* „Fremder“ und φοβία *phobia* „Angst“, „Furcht“), auch **Fremdenfeindlichkeit**, bezeichnet ein mit persönlicher Abneigung und Abwehr verbundenes Verhalten der Scheu oder Furcht gegenüber als "anders" oder "fremd" vorgestellte Personen oder Gruppen, das vielfältige Formen der Ausgrenzung zur Folge hat. Sozialpsychologisch gesehen wird hier ein negativ konnotiertes Fremdbild geschaffen, um ein überlegenes Selbstbild zu erzeugen.

Quelle: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie,
<http://www.wikipedia.de>,
Stichwort: Xenophobie
Stand: Februar 2009

Rassismus behandelt Menschen als einer Gruppe zugehörig und unterstellt ihnen auf Grundlage dieser angenommenen Zugehörigkeit unveränderliche Merkmale und Charakterzüge. Anhand dieser Einteilung bewertet der Rassismus die Menschen und hierarchisiert Gruppen von Menschen. Rassistische Theorien und Argumentationsmuster dienen der Rechtfertigung von Diskriminierung und Feindseligkeiten, der Kanalisierung negativer Emotionen und fördern das Überlegenheitsgefühl von Mitgliedern einer Gruppe. Rassismus findet sich in Politik, im Alltag, wie auch in der wissenschaftlichen Tradition. Die konkreten Auswirkungen von Rassismus reichen von Vorurteilen und Diskriminierung über Sklaverei, Rassentrennung, Rassenhass und der daraus resultierenden Gewalt bis hin zu Pogromen, sog. „Ethnischen Säuberungen“ und Völkermord. Eine extreme Form des Rassismus stellte die industrielle Judenvernichtung in der Zeit des Nationalsozialismus dar. Der Begriff Rassismus entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der kritischen Auseinandersetzung mit auf Rassentheorien basierenden politischen Konzepten. In anthropologischen Theorien über den Zusammenhang von Kultur und rassischer Beschaffenheit wurde der biologische Begriff der „Rasse“ mit dem ethnisch-soziologischen Begriff „Volk“ vermenget.

Quelle: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie,
<http://www.wikipedia.de>,
Stichwort: Rassismus
Stand: Februar 2009

Als **Sozialdarwinismus** werden Theorien bezeichnet, welche die Evolutionstheorie nach Charles Darwin auf menschliche Gesellschaften anwenden und deren Entwicklung als Folge natürlicher Selektion beim „Kampf ums Dasein“ auffassen. In Verbindung mit der wissenschaftlich diskreditierten Theorie menschlicher Rassen bildete der Sozialdarwinismus einen Grundpfeiler der Ideologie des Nationalsozialismus und seiner „Lebensraum“-Doktrin.

Quelle: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie,
<http://www.wikipedia.de>,
Stichwort: Sozialdarwinismus
Stand: Februar 2009

Antisemitismus/ Judenfeindlichkeit (auch *Judenhass*, *Judenfeindschaft*, gegebenenfalls *Judenverfolgung*) ist die pauschale Ablehnung der Juden und des Judentums. Dieses Phänomen ist seit etwa 2.500 Jahren bekannt und hat besonders die Geschichte Europas über weite Strecken begleitet. Feindschaft gegen Juden reichte von Verleumdung, Diskriminierung und Unterdrückung über lokale und regionale Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung bis hin zu dem Versuch der Ausrottung. Dieser fand in der systematischen, staatlichen Ermordung von gut zwei Dritteln aller europäischen Juden - dem Holocaust (1941-1945) - seinen bisherigen Höhepunkt.

Quelle: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie,
<http://www.wikipedia.de>,
Stichwort: Antisemitismus
Stand: Februar 2009

Power-Point-Präsentation (siehe CD-Rom)



Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

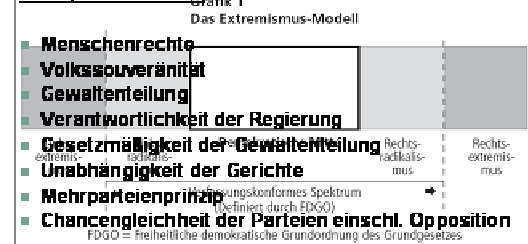


Zum Begriff des Rechtsextremismus

Rechtsextremismus – Ein irreführender Begriff



Prinzipien der FDGO



Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

Quelle: *Rechtsextremismus im Wandel*, S. 41 ff., Berlin 2007

Zum Begriff des Rechtsextremismus

Rechtsextremismus – Versuch einer Definition



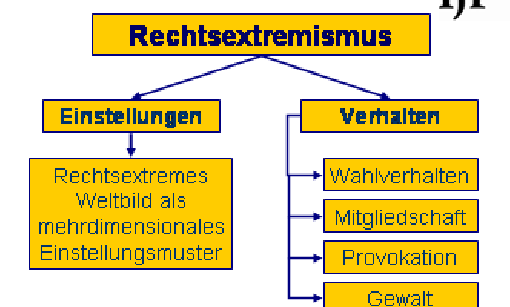
„Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Konzeptualisierung zur Entwicklung alternativer Fragebögen zum Thema Rechtsextremismus

Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

Quelle: *Rechtsextremismus*, Von Paol zur Mals, Berlin 2008

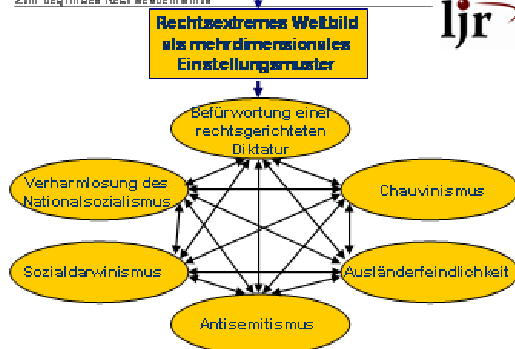
Zum Begriff des Rechtsextremismus



Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

Quelle: *Rechtsextremismus*, Von Paol zur Mals, Berlin 2008

Zum Begriff des Rechtsextremismus



Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

Zum Begriff des Rechtsextremismus



Juleica-Bildung
Baustein: Rechtsextreme Einstellungen

Begleittexte zur Power-Point-Präsentation

Folie 2

Der Begriff „Rechtsextremismus“ suggeriert ein System, in dem es eine „Demokratische Mitte“ gibt, die durch die Freiheitlich demokratische Grundordnung (FDGO) unserer Gesellschaft definiert ist. Als Prinzipien der Freiheitlich demokratischen Grundordnung werden im Regelfall benannt:

- Menschenrechte
- Volkssouveränität
- Gewaltenteilung
- Verantwortlichkeit der Regierung
- Gesetzmäßigkeit der Gewaltenteilung
- Unabhängigkeit der Gerichte
- Mehrparteienprinzip
- Chancengleichheit der Parteien einschl. Opposition

In diesem symmetrischen Modell gibt es links und rechts der Mitte jeweils einen „Radikalismus“, der sich jedoch noch im verfassungskonformen Spektrum befindet. Jenseits der Grenzen der freiheitlich demokratischen Grundordnung befinden sich - ebenfalls symmetrisch - Links- und Rechtsextremismus.

Kritik an diesem System:

- Es werden nur „Negativ-Merkmale“ benannt [d.h. der Extremismus ist dadurch definiert, dass er nicht den Prinzipien der FDGO entspricht] - jedoch keine spezifischen Eigenschaften
- Schafft die Möglichkeit, Links- und Rechtsextremismus gleichzusetzen
- In diesem System ist Extremismus, also auch der Rechtsextremismus, ein Randphänomen

Zusätzliche Information:

Der Begriff der freiheitlichen demokratischen Grundordnung wird in diversen Artikeln des Grundgesetzes verwendet. Das Bundesverfassungsgericht konkretisierte den Begriff durch die folgende Definition:

„Freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Art. 21 II GG ist eine Ordnung, die unter Ausschluss jeglicher Gewalt und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu rechnen: die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem vor dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung, die Verantwortlichkeit der Regierung, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die Unabhängigkeit der Gerichte, das Mehrparteienprinzip und die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.“

Quelle: BVerfGE 2, 1-12f

Folie 3

In der ersten Definition wird der Rechtsextremismus von der FDGO abgegrenzt.

Seit den 80er Jahren gibt es jedoch die Bestrebungen, Rechtsextremismus als Phänomen auch sozialwissenschaftlich zu untersuchen. Dazu bedarf es einer Definition, die Aussagen darüber trifft, was Rechtsextremismus ist und wie man ihn messen kann. Hierzu entwickelten sich unterschiedliche Modelle, mit der Folge, dass die Ergebnisse der unterschiedlichen Untersuchungen und Studien nicht oder nur sehr mangelhaft miteinander vergleichbar waren.

Um diesem Mangel entgegen zu wirken, wurde versucht, eine Definition zu erarbeiten, mit der nun die meisten Sozialforscher arbeiten. Sie ist das Ergebnis einer Konsenskonferenz, an der Wissenschaftler aus unterschiedlichen deutschen Universitäten beteiligt waren.

„Der Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Folie 4

Dieser Definition ist zu entnehmen, dass beim Rechtsextremismus getrennt wird in

- Rechtsextreme Einstellungen und
- Rechtsextremes Verhalten

Rechtsextremes Verhalten kann beobachtet werden. Es ist sichtbar. Hierzu zählen z.B. das Wahlverhalten, Mitgliedschaften in rechtsextremen Organisationen oder Provokationen, die Anwendung von Gewalt, das Verwenden rechtsextremer Symbole.

Oft wird erst reagiert, wenn es zu sichtbarem rechtsextremem Verhalten kommt, da dieses zum Teil bei Strafandrohung verboten ist.

Rechtsextreme Einstellungen sind nicht so einfach zu beobachten.

Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass einem rechtsextremen Verhalten mit hoher Wahrscheinlichkeit ein rechtsextremes Einstellungspotential zu Grunde liegt.

In der Definition wird dieses als ein System von Einstellungen bezeichnet, deren verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen sind. Um ein Rechtsextremes Weltbild zu erfassen, muss demnach auf mehreren Dimensionen geschaut werden.

Folie 5

Die Wissenschaftler haben für das mehrdimensionale Einstellungsmuster des Rechtsextremismus die folgenden sechs Dimensionen identifiziert:

Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur

bedeutet, die Auffassung, dass eine Diktatur mit autoritärem Führerprinzip und mit ideologischer Einbeziehung der (folgend definierten) Dimensionen [Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Befürwortung der Ideologie des Nationalsozialismus] für die bessere und überlegene Gesellschaftsform gehalten wird.

Zu den Begriffen Diktatur und Autoritär siehe *zusätzliche Informationen S.5 f*

Chauvinismus [lovi'nismus]

ist der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Gruppe.

Chauvinismus im ursprünglichen Sinne ist exzessiver, auch aggressiv überzogener Nationalismus, bei dem sich ein Angehöriger einer Nation, allein aufgrund seiner Zugehörigkeit zu dieser, gegenüber Menschen anderer Nationen überlegen fühlt und sie abwertet.

Quelle: Wikipedia, Stand Februar 2009

Ausländerfeindlichkeit

Negative Einstellung gegenüber Ausländerinnen und Ausländern, die von Vorurteilen geprägt ist. Sie werden als Fremdkörper im eigenen Land betrachtet, ausgegrenzt, im Extremfall Opfer von Bedrohung und Gewalt. Vgl. Fremdenfeindlichkeit

Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Judenfeindlichkeit/ Antisemitismus

Judenfeindlichkeit ist die pauschale Ablehnung der Juden und des Judentums. Dieses Phänomen ist seit etwa 2500 Jahren bekannt und hat besonders die Geschichte Europas über weite Strecken begleitet.

Feindschaft gegen Juden reicht von Verleumdung, Diskriminierung und Unterdrückung über lokale und regionale Ausgrenzung, Verfolgung und Vertreibung bis hin zu dem Versuch der Ausrottung. Dieser fand in der systematischen, staatlichen Ermordung von gut zwei Dritteln aller europäischen Juden – dem Holocaust (1941–1945) – seinen Höhepunkt.

Quelle: Wikipedia, Stand Februar 2009

Der **Antisemitismus** ist eine mit Nationalismus, Sozialdarwinismus und Rassismus begründete Judenfeindlichkeit, die seit etwa 1800 in Europa auftritt. Für den Nationalsozialismus war der **Rasse-Antisemitismus** zentral und führte im vom Deutschen Reich besetzten Europa bis 1945 zum Holocaust.

Zu seinen Voraussetzungen gehören der durch das Christentum begründete Antijudaismus im Mittelalter und der Antijudaismus in der Neuzeit. Zu seinen Wirkungen gehört der Antisemitismus nach 1945. Dieser ist zwar keine gesamtstaatliche Ideologie mehr, aber seine Stereotypen und Vorurteilsstrukturen bestehen in vielen Ländern und vielfältiger Form fort, u. a. als Antisemitismus in islamischen Ländern.

Quelle: Wikipedia, Stand Februar 2009

Sozialdarwinismus

ist eine [...], in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr populäre Theorierichtung, welche die Evolutionstheorie nach Charles Darwin auf menschliche Gesellschaften anwendet und deren Entwicklung als Folge natürlicher Selektion beim „Kampf ums Dasein“ auffasst. Üblicherweise wird von Sozialdarwinisten damit eine Höherentwicklung zu einer wertvolleren Lebensform verbunden. In Verbindung mit der wissenschaftlich diskreditierten Theorie menschlicher Rassen bildete der Sozialdarwinismus einen Grundpfeiler der Ideologie des Nationalsozialismus und seiner „Lebensraum“-Doktrin. Allerdings gab es innerhalb des Sozialdarwinismus unterschiedliche Strömungen, von denen nicht alle die Eugenik befürworteten.

Quelle: Wikipedia, Stand Februar 2009

Verharmlosung des Nationalsozialismus

im Regelfall durch die Relativierung oder Verleugnung der Verbrechen des Nationalsozialismus. Zum Teil aber auch durch Überhöhung einzelner gesellschaftlicher und/oder politischer Aspekte [häufig sozialpolitischer Natur, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit oder anderer sozialer Missstände] und dadurch Verzerrung bei der Gesamtbewertung des Nationalsozialismus und seiner menschenverachtenden Ideologie.

Wichtig noch einmal der Hinweis:

Die verbindenden Kennzeichen in diesem System sind die Ungleichwertigkeits-vorstellungen:

Führer – Geführte

gute Nation(en) – minderwertige Nation(en)

einheimische Volksgemeinschaft – Ausländer (Fremde)

einheimische Volksgemeinschaft – Juden

Herrenmenschen – minderwertige Untermenschen

Eine Ideologie, die dies zusammenbindet und alle Mittel der Durchsetzung rechtfertigt. Und eine Gesellschaftsform, die dies letztendlich mit Gewalt auch tut.

Zusätzliche Informationen (für vertieftes Verständnis/ weitere Erklärungen/ Abgrenzungen)

Diktatur

(lat.) D. bezeichnet eine Herrschaftsform, bei der die demokratischen Rechte abgeschafft sind und die Macht über Volk und Staat von einer Einzelperson oder einer Gruppe uneingeschränkt ausgeübt wird. I.d.R. berufen sich Diktatoren bzw. diktatorische Regime auf einen äußeren oder inneren Staatsnotstand, der die Etablierung nichtlegitimer Herrschaft rechtfertigen soll; sie dienen aber i.d.R. nur der (unkontrollierten) Durchsetzung der Interessen und Überzeugungen, weniger zu Lasten und zum Schaden aller. D. werden hinsichtlich der Dauer (z.B. Übergangs-D.), der Anzahl der Herrschenden (z.B. Partei-D.), des politischen Hintergrunds (Rechts-, Links-D.) des Ausmaßes der ausgeübten Gewalt (z.B. totalitäre D.) etc. unterschieden.

Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein
Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn: Dietz 2006.

Autoritär

(lat.) 1) A. ist eine sozial-psychologische Bezeichnung für menschliche Charaktere, die sich durch ein ausgeprägtes Überlegenheitsgefühl, überzogenen Machtanspruch und das Unterwerfen Schwächerer auszeichnen und dadurch Intoleranz, Dogmatismus und Unfreiheit fördern. 2) A. Regime zeichnen sich dadurch aus, dass sie a) die Möglichkeiten demokratischer Mitwirkung stark einschränken, b) öffentliche Willensbildungsprozesse (Presse-, Informationsfreiheit) und die öffentliche Auseinandersetzung über politische Entscheidungen stark behindern und c) die pluralistische Interessenvielfalt begrenzen.

Quelle: Schubert, Klaus/Martina Klein:
Das Politiklexikon. 4., aktual. Aufl. Bonn: Dietz 2006.

Nationalismus

Übersteigertes Bewusstsein vom Wert und der Bedeutung der eigenen Nation. Im Gegensatz zum Nationalbewusstsein und zum Patriotismus (Vaterlandsliebe) glorifiziert der Nationalismus die eigene Nation und setzt andere Nationen herab. Zugleich wird ein Sendungsbewusstsein entwickelt, möglichst die ganze Welt nach den eigenen Vorstellungen zu formen.

Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland.
Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Fremdenfeindlichkeit

Ablehnende und feindselige Haltung gegenüber allem, was gegenüber den vertrauten Lebensumständen als fremd und deshalb bedrohlich empfunden wird. Fremdenfeindlichkeit richtet sich gegen Menschen, die sich durch Herkunft, Nationalität (Ausländerfeindlichkeit), Religion (Antisemitismus) oder Hautfarbe (Rassismus) von der eigenen Umwelt unterscheiden. Sie äußert sich in Ausgrenzung, tätlichen Angriffen, systematischer Vertreibung bis hin zur Ausrottung.

Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland.
Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Rassismus

Form der Fremdenfeindlichkeit, die sich auf tatsächliche oder behauptete Rassenunterschiede stützt. Rassisten behaupten, dass Menschen sich nicht nur in ihren biologischen Merkmalen, z.B. Hautfarbe, unterscheiden, sondern dass ihr gesamtes Wesen von ihrer "Rassezugehörigkeit" geprägt sei. Damit verbunden ist stets der Glaube, die "eigene Rasse" sei höherwertig. Deshalb sei es in Ordnung, bestimmte Menschen zu benachteiligen, zu unterdrücken und im Extremfall sogar zu vernichten.

Quelle: Thurich, Eckart: pocket politik. Demokratie in Deutschland. Neuausgabe 2006. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2006.

Eugenik (von altgriech. eu „gut“ und genos „Geschlecht“) bezeichnet [...] Anwendung humangenetischer Erkenntnisse auf Bevölkerungs- und Gesundheitspolitik mit dem Ziel, den Anteil positiv bewerteter Erbanlagen zu vergrößern und negativ bewerteter Erbanlagen zu verringern. [...] Um 1900 entstand auch der Gegenbegriff Dysgenik, der eine „Schwächung des genetischen Potentials“ meint. Der Mediziner Alfred Ploetz führte 1895 im deutschsprachigen Raum den Begriff **Rassenhygiene** für Eugenik ein. Dieser wurde seit 1920 in der Weimarer Republik vorherrschend und bestimmte die Bevölkerungspolitik in der Zeit des Nationalsozialismus.

Quelle: Wikipedia, Stand Februar 2009